

<https://warumnichtanders.at/blog/sanktionen-und-krieg-schueren-inflation/>

Sanktionen und Krieg schüren Inflation

Die volkswirtschaftliche Erholung von den pandemiebedingten Einschränkungen trifft jetzt auf die Schockwellen vom Krieg zwischen Russland und der Ukraine. Besonders deren Sanktionen bzw. Gegenmaßnahmen beeinflussen die Wirtschaft. Während die direkten Auswirkungen für die Weltwirtschaft überschaubar sind, könnten die indirekten Folgen groß sein. Lies hier über die möglichen Folgen von Pandemie und Krieg in unserem aktuellen Kapitalmarktbericht.

Anstieg der Preise

Indirekte Folgen werden sich vor allem über höhere Preise und/oder **ausfallendes Angebot bei Erdöl und Erdgas** sowie bei **Industriemetallen** und **Agrarerzeugnissen** manifestieren. Hinzu kommen neuerliche **Unterbrechungen bei globalen Lieferketten**. Europäische (und afrikanische) Staaten werden unter all dem erheblich stärker leiden als die USA, Lateinamerika oder Asien. Sofern es keinen Lieferstopp für russisches Öl und Gas gibt, dürften sich die **negativen Effekte insgesamt aber in Grenzen halten**, auch wenn einzelne Unternehmen oder Branchen empfindlich getroffen werden könnten. Ein kompletter Ausfall russischer Öl- und Gasexporte könnte hingegen speziell in Europa Wachstumseinbußen nach sich ziehen. Lies dazu auch diesen Beitrag: [Energie – unabhängig werden von Russland](#).



Krieg inflationstreibend

Krieg und Sanktionen wirken stark inflationstreibend. Die **Teuerungsraten werden erst später und auf höhere Niveaus drehen** als noch vor wenigen Wochen erwartet. Dazu auch interessant: Bleibt die Inflation so hoch?. Die Sanktionen und Gegensanktionen könnten bei weiteren Eskalationen auch das **Wirtschaftswachstum stark reduzieren**, zumindest in der EU (und wohl sehr viel weniger in den USA). Während die Europäische Zentralbank (EZB) versuchen wird, noch **etwas abzuwarten** bevor sie vielleicht zu starke Zinsschritte setzt, scheint die US-Notenbank (FED) derzeit fest entschlossen, der **Zinsanhebung** vom März trotz Krieg und Sanktionen rasch viele **weitere folgen zu lassen**.

Aktien halten sich gut

Die Aktienmärkte haben den Krieg in der Ukraine und die massiven Sanktionen **bislang gut weggesteckt**. Fast überall notieren die Indizes nahe oder sogar **deutlich über den Ständen**, die sie **vor Kriegsausbruch** innehatten. Beim Blick auf einzelne Branchen und Unternehmen zeigt sich aber schon, dass die Märkte sehr wohl **etwaige Probleme und Gewinnverschlechterungen** einzupreisen versuchen. Insgesamt sehen die **Aktienmärkte** den Ukraine-Krieg aber recht **gelassen**. Auch das Inflationsthema fungiert noch nicht als echter Spielverderber.



Dieser Optimismus bzw. diese Robustheit ist auch durchaus fundamental begründbar. Unterm Strich bleibt das Bild sowohl für die globale Konjunktur als auch die **Aktienmärkte für die kommenden Quartale konstruktiv**, trotz aller aktuellen Geschehnisse. Die **Kursschwankungen** dürften wohl aber bis auf weiteres hoch **bleiben** und **stark von den Nachrichten an der Sanktionsfront** sowie den politischen und militärischen Entwicklungen in der Ukraine und Russland **abhängen**.

Renditeanstieg setzt sich fort

Der **Renditerückgang** nach Beginn der russischen Invasion hielt nicht lange an, sondern **machte rasch weiteren Renditeanstiegen** (= Kursrückgängen) **Platz**. Damit ist zugleich jetzt schon sehr viel an Inflationssorgen bzw. wirtschaftlichen Negativszenarien eingepreist. In vielen Anleihesegumenten sind die **Renditeaufschläge gegenüber Staatsanleihen** als **attraktiv** einzuschätzen.

Der russische Rubel erholt sich



Erstmals seit längerem bieten etwa **europäische Unternehmensanleihen wieder nennenswerte Renditen** auch auf absoluter Basis, nicht nur relativ zu Staatsanleihen. Deutlich **verbessert** haben sich auch die **Risiko-Ertragskonstellationen** für **etliche Staatsanleihen außerhalb der USA, Europas und Japans** sowie für etliche

Schwellenländer. Rohstoffe legten im März neuerlich sehr kräftig zu. Der russische Rubel erholte sich kräftig, nachdem Russland künftig Öl und Gas teilweise nur noch gegen Rubel verkaufen will.

Dies ist eine Marketingmitteilung der Raiffeisen Kapitalanlage GmbH, Mooslackengasse 12, 1190 Wien. Stand/Erstelldatum: April 2022.

Die Angaben beruhen auf dem Wissensstand des Verfassers Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H. zum Erstellungszeitpunkt. Zu beachten ist, dass Prognosen keine verlässlichen Rückschlüsse auf künftige Entwicklungen zulassen.

Veranlagungen in Fonds sind mit höheren Risiken verbunden, bis hin zu Kapitalverlusten. Ein Investmentfonds ist kein Sparbuch und unterliegt nicht der Einlagensicherung.

Aufgrund der Lesbarkeit verzichten wir im Text auf das Gendern. Sämtliche personenbezogene Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Raiffeisen Capital Management steht für Raiffeisen Kapitalanlage GmbH oder kurz Raiffeisen KAG

Bildquelle: shutterstock